

schwarzen Felsmalerei in der Valltortaschlucht (Spanien) wird auf 50 000 Jahre festgelegt. Und wie lange dauert es, bis eine Felsgravur von 5 bis 8 mm Ritztiefe weggewittert ist? Selbstredend wittern auch die tiefsten Ritzteile mit und theoretisch mußte ein solches Signal von Natur aus untüchtig sein. Tatsächlich wird aber mit der Abwitterung die Ritzweite immer breiter, bis sie verschwimmt und schwindet.

Die Schriften auf den Baudenkmalern und Gebrauchsgegenständen der Sumerer und Ägypter sind etwa 4000 Jahre alt. Sie sind aber einerseits gebrannt, andererseits in bearbeitetem, nicht angewittertem Fels geschlagen und meist mit Farbe nachgezogen worden. Unsere Zeichen finden wir, so sie sich auf Steinen zeigen, an der Wetterseite und damit in leicht ritzbaren Medien. Und was für die Dauerhaftigkeit von großer Bedeutung ist: zum Unterschied gegenüber den orientalischen Ritzsteinen, Knochen usw. sind die Steingravuren unserer Breite der Feuchtigkeit ausgesetzt, welche mehr zerstörend wirkt, als der Temperaturunterschied zwischen Wüstentag und Wüstennacht.

Der Grund dieser Betrachtung: wir sollen bei der Bearbeitung dieser Materie auf realem Boden bleiben, nicht zu weit zurückgreifen, Vergleiche suchen! Damit soll nicht der Eifer ernster Forscher gemildert und keineswegs die Felszeichenmystik entzaubert werden.

Willi Repis (Oberalm)

SCHRIFTENSCHAU

William R. Halliday, *Caves of Washington*. Washington Department of Conservation, Division of Mines and Geology, Information Circular No. 40, XIV + 132 pages, 92 figures, 9 plates. Olympia (Wash.) 1963. Preis (geheftet) US-\$ 1,—.

Wieder liegt für einen der amerikanischen Bundesstaaten der Höhlenkataster vor. 112 Höhlen in Washington sind näher beschrieben, von den bedeutenderen Objekten auch Pläne angeschlossen. Die bekannten Höhlen (der Washington Archeological Survey hat 1954 über 188 Höhlen berichtet, von denen allerdings die meisten Felsdächer sind, die im vorliegenden Band nicht aufgenommen wurden) gehören im wesentlichen drei Typen an; es sind Küstenhöhlen, Kalkhöhlen und Lavahöhlen.

Die Kalkhöhlen sind wenig bedeutsam. Die Gardner Cave (Pend Oreille County) im nordöstlichsten Teil Washingtons liegt knapp an der kanadischen Grenze, ist wahrscheinlich die nördlichste Kalkhöhle im kontinentalen Teil der Vereinigten Staaten und mit 320 Meter Länge die größte Kalkhöhle des Bundesstaates. Die zweitgrößte Kalkhöhle, die Newton Cave (King County), ist nur 125 Meter lang.

Die längste Lavahöhle der Vereinigten Staaten ist die Ape Cave (Skamania County) mit 3430 Meter Länge und 210 Meter Höhenunterschied. Sie wurde 1951 entdeckt. Zweitlängste Höhle ist die Ole's Cave, die im gleichen Gebiet liegt und 1770 Meter vermessener Gänge umfaßt. Möglicherweise ist die New Cave nach Entdeckungen, die 1961 erfolgten, eine über 2 Kilometer lange Lavahöhle. Im Peterson Prairie System (Skamania County), das einschließlich der Seitenstrecken 2100 Meter lang ist und das 900 m ü. d. M. liegt, wurden an einer Stelle im August 1962 Eisbildungen beobachtet.

Verschiedene Hinweise, die der Band enthält, sind in mancher Hinsicht interessant: so wird beispielsweise berichtet, daß in einer Lavahöhle im Mount Adams, die auch Cheese Cave heißt, die Herstellung von Roquefortkäse betrieben wird.

Der Band enthält eine im Textteil eingeschaltete Höhlenverbreitungskarte, ausführliche Quellennachweise (References), Definitionen der wichtigsten Fachaus-

drücke (Glossary) und einen Höhlennamenindex. Die Beschreibungen der einzelnen Höhlen sind nach Verwaltungseinheiten (Counties) und innerhalb dieser alphabetisch geordnet, wobei auch Doppelnamen angeführt sind.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Alfred Bögli, Im Banne der großen Höhle. 156 Seiten, Spectrum-Verlag, Stuttgart 1965. Preis: DM 4,95.

Der bekannte Schweizer Höhlenforscher Professor Dr. Alfred Bögli schildert in dem vorliegenden Buch die Erlebnisse anlässlich einer Fahrt in das Hölloch bei Muotathal (Kanton Schwyz). Während dieser zwecks Durchführung von Vermessungsarbeiten im August 1952 unternommenen Fahrt wurden Bögli und seine drei Begleiter durch Wassereinbruch in den Hauptgang, den einzigen Zugang in die Höhle, überrascht und von der Außenwelt abgeschnitten. Infolge des anhaltenden Schlechtwetters wurde aus dem ursprünglich für einen Tag geplanten Höhlenaufenthalt eine zehntägige Gefangenschaft, während der jede Verbindung mit der Außenwelt unmöglich war und die dank der in der Höhle für solche Fälle vorgesehenen Vorratslager den Verhältnissen entsprechend überstanden werden konnte. Der Autor läßt den Leser in einem spannenden, durch gelegentliche Tagebucheintragungen und Zeitungsmeldungen aufgelockerten Bericht an den Ereignissen vom Anmarsch über den Aufenthalt in der Höhle bis zum Ausbruch der Eingeschlossenen aus der Höhle nach genügendem Sinken des Wasserspiegels im letzten Siphon teilnehmen. Auf einem infolge der riesigen Gesamterstreckung der Höhle allerdings stark verkleinerten Plan nach dem Stande von 1957 (vermessene Gesamtlänge 1957: 65 km [1966: 85 km]) und auf zwei vergrößerten Ausschnitten jener Höhlenteile, die bei der beschriebenen Fahrt befahren wurden, kann der Leser den Weg der vier Forscher durch die Höhle verfolgen.

Das Buch macht uns nicht nur mit den befahrungstechnischen Schwierigkeiten, die im Hölloch zu überwinden sind, vertraut, sondern wir erfahren auch einiges über die Durchführung von Vermessungsarbeiten, die sich besonders in niedrigen und engen Höhlenräumen äußerst schwierig gestalten. Der Autor versäumt es nicht, immer wieder auf Vorsichtsmaßnahmen und -regeln sowie auf richtiges Verhalten aufmerksam zu machen.

Zahlreiche Bilder vermitteln nicht nur einen optischen Eindruck der Höhle, sondern zeigen auch befahrungstechnische Schwierigkeiten. (Das Bild gegenüber Seite 80 oben dürfte durch ein Versehen kopfstehend wiedergegeben worden sein.)

In einer kurzen Einleitung (S. 5—16) werden Lage und Entstehung des Hölloches, das oberirdische Einzugsgebiet der Höhlengewässer (20 km²) und die lösende Tätigkeit des Wassers in der Höhle beschrieben; eine schematische Darstellung veranschaulicht die Entwicklung eines Höhlenraumes. Wir erfahren auch einiges über Siphone, denen besonders im Eingangsteil des Hölloches große Bedeutung zukommt, über die Bildung von Tropfsteinen und über die Tierwelt in dieser Höhle. Auf S. 18 ist eine Übersicht über die Signaturen, die in Höhlenplänen verwendet werden, zu finden.

Aus einer kurzen Übersicht über die Höllochforschung entnehmen wir, daß die erste Befahrung 1875 erfolgte, daß 1904 eine Dissertation über die damals erst auf einer Gesamtlänge von 4280 m vermessenen Höhle erschien und daß sich nach einer Expedition im Jahre 1907 Höhlenbesuche im wesentlichen auf den rund 700 m ausgebauten Führungsteil der Höhle beschränkten; erst 1948 setzten weitere Forschungsfahrten mit dem Ziele der weiteren Erkundung des ausgedehnten und reich verzweigten Höhlensystems ein. Durch mehrere Expeditionen wuchs die Gesamtlänge der vermessenen Höhlenstrecken rasch an (1952: 25 km, 1955: 55 km, 1957: 65 km, 1963: 76 km, 1965: 81 km, 1966: 85 km).

Ein Wort- und Sachverzeichnis rundet das Buch über die Fahrt in die längste vermessene Höhle der Welt ab.

Dr. Stephan Fordinal (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert, Fordinal Stephan

Artikel/Article: [Schriftenschau 31-32](#)